

Systematische Wäsche-vernichtung.

Mit dem Wort „Kriegsrein“ enthält sich der ganze trostlose Zustand des heutigen Haushaltes. Vor dem Kriege genügte der Ausdruck „rein“ vollkommen, jetzt hat die empfindsame Hausfrau, drüben in Deutschland von den gleichen Sorgen geplagt wie in Oesterreich, das klassische Wort für einen Zustand geprägt, der, aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen rein und unrein schwankend, „Kriegsrein“ genannt zu werden verdient. Wie allgemein bekannt, genügt die geringe Quantität Seife, die man heute zugewiesen erhält, kaum für den notwendigsten Bedarf, es bleibt also in den meisten Fällen nichts anderes übrig, als die Wäsche, statt wie früher einmal zu Hause, nun in Dampfwaschereien oder in kleineren Putzanstalten reinigen zu lassen. Jedoch diese Wäsche, einmal vor nicht so langer Zeit der Stolz einer guten Hausfrau, wird heute in einem Zustand zurückgebracht, der jede Frau zur Verzweiflung bringt. Mit einem Stich ins Graue und Braune, zerrissen und durch stark ätzende Mittel zerfetzt, wird dieser kostbare, heute unersehbare Artikel nun von Reinigung zu Reinigung mehr ruiniert. Ueberdies aber wird für den Verlust einzelner Stücke kein Ersatz geleistet. Wahrscheinlich deshalb geraten auch merkwürdigerweise gerade jetzt sehr viele Wäschestücke außer Haus in Verlust.

Seit geraumer Zeit beschäftigen sich daher bereits die Fachkreise mit dem Problem, wie dieser systematischen Wäschevernichtung Einhalt geboten werden kann. Allerdings ist da guter Rat teuer. Es genügt bei den heutigen schweren Zeiten nicht mehr, daß die Frau des Hauses nur über das Vorhandene disponieren könne, sondern sie muß es auch verstehen, für das, was nicht da ist und was auch momentan nicht beschafft werden kann, Ersatz zu schaffen. Dies kostet sehr viel Kopfzerbrechen und fest nicht nur viel Erfahrung, sondern auch ein gründliches Studium einer Reihe von wissenschaftlichen Fächern, in diesem Falle speziell das der Chemie, voraus. Aus diesem Grunde haben große hauswirtschaftliche Vereinigungen, wie die Rohö oder die populärwissenschaftlichen Vorträge der Urania, im vergangenen Winter ihre zahlreiche Zuhörerschaft über verschiedene hauswirtschaftliche Themata belehrt. Mit vor Eifer geröteten Wangen, ordentlich andächtig, haben die Frauen den Vorträgen gelauscht. Man notierte eifrig, um ja nur nichts von dem Gehörten zu vergessen. Es haben sich sogar manchemal auch Männer zu diesen Vorträgen eingefunden, denn auch sie haben in letzter Zeit viel Interesse an der Führung des Haushaltes gewonnen. Auch viele Kurse wurden über die Frage der Wäschereinigung gehalten, in denen man über Wesen und Art der Seifen, ihre Vereitung im Haushalt selbst, endlich auch über die Fehler und guten Eigenschaften der einzelnen chemischen Waschmittel belehrt wurde.

Eines ist jedoch der modernen Hausfrau klar geworden: sie kann nicht mehr sagen: „Ich mache dies oder jenes so, wie es mich meine Mutter gelehrt hat.“ Sie muß es im Gegenteil ganz anders machen. Auch für die Hauswirtschaft sind die Erfindungen und Verbesserungen der Kriegskemie gemacht worden, der ja auch nicht nur die Kriegsindustrie, sondern die zukünftige Friedenswirtschaft sehr viel zu verdanken haben wird. So hat der Ausfall an fetthaltigen Seifen zur großen Verbreitung der chemischen, fettlosen Waschmittel und Präparate beigetragen, denen man eine Erweichung der Wäsche und eine leichtere Loslösung des Schmutzes, weiter auch eine bleichende Wirkung zuschreibt. Es dürfte viele interessieren, daß man in dem bisher zum Gurgeln benützten Wasserstoffsuperoxyd ein hervorragend gutes Mittel zum Bleichen der Wäsche zu finden glaubt. Einige Tropfen dieses Präparats beim Kochen der Wäsche beigelegt, sollen genügen, um eine stark bleichende Wirkung auf alle Wäschesachen auszuüben. In Fachzeitschriften und Tageszeitungen wird man oft vor dem Gebrauch der sauerstoffhaltigen Waschmittel gewarnt. Man erfährt hierbei die nicht uninteressante Tatsache, daß der Sauerstoff die schmutzige Wäschefaser viel eher angreift als die reine. Will man daher von diesem Waschmittel überhaupt Gebrauch machen, so muß die Wäsche zuerst vom Schmutze befreit und dann mit dem sauerstoffhaltigen Pulver gekocht werden. Wasser Glas und Glaubersalzwaschmittel üben ebenfalls eine stark zerstörende Wirkung auf die Wäsche aus.

Das Hauptprinzip bei der heutigen Wäschereinigung soll die möglichste Vermeidung der Abnutzung sein. Kriegsrein soll die Wäsche sein, das heißt, nicht blendend weiß, sondern nur schmutzfrei. Möglichst weiches Wasser, keine ätzenden Mittel und sehr gutes, gründliches Spülen werden von den Sachverständigen gefordert. Auch ein zu starkes Auswinden und Strecken der Wäsche und ein zu heißes Bügeln sollen unterbleiben. Nur auf diese Weise kann es gelingen, den Wäschevorrat vor allzu großen Schädigungen zu bewahren und ihm eine längere Daseinsfrist zu verleihen. J. G.